

Der Herzog von Nosta gestorben

Der Herzog von Nosta, der am 12. März in Nostitz an einer kurzen, heftigen Krankheit gestorben ist, hinterlässt eine Witwe und eine Tochter. Der Herzog war ein begeisterter Soldat und ein hervorragender Offizier. Er war Mitglied des Reichstages und hatte eine bedeutende Rolle in der deutschen Geschichte gespielt.

Große Erfolge des Inf. Regt. „Großdeutschland“

Das Infanterieregiment „Großdeutschland“ hat in den letzten Wochen eine Reihe von bedeutenden Erfolgen erzielt. Die Soldaten haben sich in mehreren Schlachten ausgezeichnet und haben die Feinde in die Flucht getrieben. Die Führung des Regiments ist durch die Tapferkeit der Soldaten und die Weisheit der Offiziere gekennzeichnet.

Vorbildliche Tapferkeit —

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Der Kaiser hat eine Reihe von neuen Ritterkreuzträgern ernannt. Diese Soldaten haben sich in der Schlacht um die Ostfront besonders hervorgetan. Ihre Tapferkeit und ihre Bereitschaft, für das Vaterland zu sterben, sind ein Vorbild für alle Soldaten.

Die Ernennung dieser Ritterkreuzträger ist ein Zeichen für die hohe Wertschätzung der Tapferkeit im deutschen Heer. Die Soldaten sind stolz auf diese Auszeichnung und werden sie mit Eifer verteidigen.

Ritterkreuz für schneidigen Jagdflieger

Ein Jagdflieger hat sich durch seine hervorragenden Leistungen in der Luft verdient ein Ritterkreuz. Er hat mehrere Feinde abgeschossen und hat die Feinde in die Flucht getrieben. Seine Tapferkeit und seine Geschicklichkeit sind ein Vorbild für alle Jagdflieger.

Die Ernennung dieses Ritterkreuzträgers ist ein Zeichen für die hohe Wertschätzung der Tapferkeit in der Luft. Die Soldaten sind stolz auf diese Auszeichnung und werden sie mit Eifer verteidigen.

Spanische Flieger auf dem Wege zur Ostfront

Spanische Flieger sind auf dem Wege zur Ostfront. Sie werden dort ihre Tapferkeit und ihre Geschicklichkeit in der Luft beweisen. Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die spanischen Flieger.

Die spanischen Flieger sind eine wertvolle Verstärkung für die deutsche Luftwaffe. Sie werden die Feinde in der Luft bekämpfen und die deutschen Soldaten an der Ostfront unterstützen.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die spanischen Flieger. Sie werden die Feinde in der Luft bekämpfen und die deutschen Soldaten an der Ostfront unterstützen.

Kanadischer 3000-BRT-Frachter versenkt

Ein kanadischer Frachter mit einer Verdrängung von 3000 BRT wurde in der Ostsee versenkt. Der Frachter war mit Waren beladen und hatte eine Besatzung von 20 Mann. Die Ursache des Untergangs ist noch nicht bekannt.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Aufbringung der Singapur Ewakuierungsflootten

Kommandant eines japanischen Kriegsschiffes berichtet bemerkenswerte Einzelheiten

Der Kommandant eines japanischen Kriegsschiffes berichtet über die Aufbringung der Singapur Ewakuierungsflootten. Die Operation verlief reibungslos und die Soldaten wurden sicher an ihre Heimat gebracht. Die japanische Marine hat sich bei dieser Operation ausgezeichnet.

Die Aufbringung der Singapur Ewakuierungsflootten war eine bedeutende Operation für die japanische Marine. Die Soldaten wurden sicher an ihre Heimat gebracht und die Operation verlief reibungslos. Die japanische Marine hat sich bei dieser Operation ausgezeichnet.

Sächsische NSKK-Männer an der Kanalküste

Einige sächsische NSKK-Männer sind an der Kanalküste im Einsatz. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Bekämpfung von Unruhen zuständig. Ihre Tapferkeit und ihre Bereitschaft, für das Vaterland zu sterben, sind ein Vorbild für alle NSKK-Männer.

Die sächsischen NSKK-Männer sind eine wertvolle Verstärkung für die deutsche NSKK. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die sächsischen NSKK-Männer. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die sächsischen NSKK-Männer sind eine wertvolle Verstärkung für die deutsche NSKK. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die sächsischen NSKK-Männer. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Französischer Frachter versenkt

Ein französischer Frachter wurde in der Ostsee versenkt. Der Frachter war mit Waren beladen und hatte eine Besatzung von 20 Mann. Die Ursache des Untergangs ist noch nicht bekannt.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Der stellvertretende Oberkommandierende der Chinesischen Kommunistischen Armee getötet

Der stellvertretende Oberkommandierende der Chinesischen Kommunistischen Armee ist getötet worden. Die Chinesische Kommunistische Armee hat sich bei dieser Operation ausgezeichnet.

Die Chinesische Kommunistische Armee hat sich bei dieser Operation ausgezeichnet. Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die deutschen Offiziere sind stolz auf die Unterstützung durch die Chinesische Kommunistische Armee. Sie werden die Unruhen an der Kanalküste bekämpfen und die Ordnung aufrechterhalten.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die Besatzung des Frachters wurde gerettet. Die Waren sind noch nicht geborgen. Die deutsche Marine wird die Suche nach den Wrackteilen aufnehmen.

Die vom Hahnengrund

ROMAN VON KURT RIEMANN

VORBEREITUNG DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM/SA

(2. Fortsetzung.)

„Na, deine Geschichte mit der Schlange habe ich doch schon mal in der 'Schanghai-Times' gelesen, als wir in Kobe lagen. Aber Schwamm drüber! Den Mädchen hat's Spaß gemacht, und ich bin von meiner Linie nicht angeht, um als schnäffelder Wahrheitsapostel Illusionen zu zerstreuen. Oder willst du mir erzählen, daß du nicht glücklich bist in deinem Beruf?“

Jochen sieht den Freund lächelnd an. „Fast recht, alter Junge. Aber die Sehnsucht nach der Heimat wird nicht kleiner dabei. Vielleicht fahren wir alle nur hinaus, um zu erkennen, wie schön unser Vaterland ist. Komm hier in diese stille Gasse! Morgen sind wir in Genua und müßten uns die Hand zum Abschied reichen. Heute aber läßt uns diese Radesheimer Trodenbeerenauslese Proßt, mein Vieber! Das erste Glas auf das Wohl unseres guten alten Deutschland! Auf daß es seine Söhne mit offenen Armen empfangt!“

„Gell klingen die Gläser, als die beiden Männer anstoßen. Draußen aber rauscht das Mittelmeer um den Bug des Schiffes. Und dieser Bug ist nordwärts gerichtet. Der Heimat entgegen.“

2. Gegen Abend kommt Genua in Sicht. Seine Klüster stehen in buntem Kranz, sie ziehen sich die Höhe des Berges hinauf, als wollten sie sich ausweiten zu einer himmlischen Illumination.

Langsam schließt sich der mächtige und doch so schlänke Leib der 'Potsdam' durch das Gewirr der Boote, Ewer und Barkassen, vorbei an den Seglern der Fischer, die hinausfahren zum Fang. Ein italienischer Kreuzer gleitet an ihr vorbei in die sinkende Nacht hinaus. Sein Scheinwerfer spielt wie ein gleichender Finger, richtet sich dann auf die Flagge am Heck. Die 'Potsdam' tut das gleiche. Und dann senken sich die Flaggen der beiden befreundeten Nationen zum Gruß. Ein Anblick, der die kleinen Lokal-

boote, die den Vorgang beobachten konnten, zu einem kleinen Dampfspeifenwettbewerb veranlaßt. Jochen steht an der Reling, ganz oben auf dem Bootsdeck, damit ihm keine Einzelheit entgeht. Das Schaufelrad steht er wohl nicht zum ersten Male, aber es ist immer wieder in gleicher Weise erregend und neu.

„Gut! Es ist Europa, das ihn begrüßt, und über die Berge her trägt der Nordwind den Atem seines Heimatlandes.“

1. „Noch nie haben sich die Formalitäten so schnell erledigt wie heute. Aber Jochen nielt sich auch dahinter! Und was ein aufmunterndes „Avanti, signori, avanti, per favore!“ nicht vermag, das schaffen ein Biß und eine Zigarette. Schon schwebt sein großes grünes Kadriolett über die Reling des Schiffes. Die Vadebäume glänzen im Scheinwerferlicht wie silberne Arme einer Riesenspinne, die mühelos die schwersten Lasten herüberreicht.“

„Da kommt er! Laßt der „Erste“, der von oben her das Vöschgen beobachtet. „Haben wir Ihnen den Burschen nicht tabellos von Colombo aus hergeschaukelt?“ Jochen winkt mit beiden Händen die Antwort herauf und brüllt dabei etwas Unverständliches. Das Vöschgen der Badung auf dem Vorschiff hat im selben Augenblick begonnen und verdrängt jedes Geräusch.“

„Gute Reise! Grüßen Sie Deutschland!“ Das ist das letzte, was Jochen Mahahn hört. Dann rückt er sich in den Postern zurecht.

So. Nun zum Zoll. Zur Ufficio dogonale. Ade, liebe Potsdam!“ Du warst schon unterwegs ein Stück Heimat, ich danke dir dafür! Aber nun laß ich dich allein weiterreisen durch das Mittelmeer, durch die Biskaya und den Kanal — oh, du bist ein schönes, schnelles Schiff, und alle haben sie und beneidet, wenn du draußen dich zeigst. Ichant, schnittig, ein edler Renner über die Ozeane. Und ich war stolz, wenn ich sah, daß die Menschen das Hafenkreuz an deinem Heck bejagen und dann meinten, daß diese Germans doch verdammt gute Schiffe bauen könnten. Fahr wohl und künde von meiner Heimat Stolz und Größe über die Meere hinweg! Ich eile auf kürzerem Wege zu ihr. Geradenwegs durch Italiens Ebenen, über das Gebirge hinweg, bis dahin, wo der Schlagbaum mir kündigt: Hier beginnt Deutschland!“

Die Beamten im Zollamt sehen ihn mit fröhlichem Lächeln an, denn er pfeift, ohne es zu wissen, immerfort vor sich hin.

„Tutto in ordine, signore!“ sagt der Beamte, der ihm den Zollschein aushändigt, und, als habe er ihm ins Herz gesprochen, fügt er vertraulich hinzu: „Es ist schön, auf dem Wege nach Hause zu sein! Gute Reise!“

„Es hält Jochen nicht länger. Diesen wunderbaren Sommerabend wird er benutzen, um eine große Strecke Wegs hinter sich zu bringen, denn er weiß aus Erfahrung, wie heiß ein Sommertag in der Po-Tiefenebene sein kann. „Wenn der junge Tag graut, will ich in den Alpen aufwachen. Dann ist's nur noch ein großer Sprung bis nach Gausel!“

„Gausel“ singt er vor sich hin. Einem Augenblick wird er ernst bei diesem Wort. Hat er eigentlich ein Zuhause? Sind es die beiden Großknie auf dem Friedhof jener kleinen mitteldeutschen Stadt? Ist's seine kleine Wohnung in Berlin, die er sich gehalten hat, auch wenn er noch so lange abwesend war? Oder ist's der stille Hahnengrund, vertraut in der Ferne liegend, wo nun der Onkel sein Lebenswerk vollendet, der Onkel, der für ihn Vater und Mutter bedeutet?

Müßig, darüber nachzudenken! Er fährt selbstverständlich nach Hahnengrund. Das steht für ihn fest. Und ist's nicht so, daß alle die Menschen, die kein Zuhause im engeren Sinne mehr haben, ihre Liebe auf das größere Daheim, auf das Vaterland, übertragen?

Für ihn gilt nur eines: er wird morgen in Deutschland sein. Und übermorgen wird er in Hahnengrund alles auf dem Kopf stellen, und die beste Flasche soll der Onkel aus dem Keller holen, sonst wird er einen Krach schlagen, daß die Küter im Dorf aus dem Schlaf auffahren. — Mailand — eine kurze Rast. Er trinkt einen Kaffee, um sich aufzuklischen, und die gewaltigen Mauern des Domes sehen seiner Ungebild gelassen zu. Dann geht es weiter — weiter —

Was ist es, was er da singt, während der silberne Röhlerstern vor ihm über die nächtlichen Straßen wandert, Kilometer um Kilometer, Kurve um Kurve? „Auf dem Rhein, auf dem Böhmerwald —“, ein Lied, das er als Student oft gesungen hat, kommt ihm unbedeutend ins Herz und auf die Lippen. Falsch singt er es, aber laut, herrlich laut! Und als er die Schneeberge der Alpen vor sich sieht, im hellen Mondlicht einem Scherenschnitt aus silberner Seide ähnelnd, da strömt's ihm in voller Kraft über die Lippen:

Singel sprach die Römerin. Und ich sang nach Norden hin. Nur in Deutschland, nur in Deutschland, Da soll mein Schäfflein wohnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Laßt uns in die Zukunft bauen!

Nach dieser Erkenntnis handeln alle jene, die schon vor Jahren den sicheren Zukunftsschutz durch eine Lebensversicherung erwarben. Dieser Besitz schafft zeitliche Ruhe und das Gefühl, den Launen des Schicksals gegenüber gewappnet zu sein. Wenn heute über 40 Millionen Lebensversicherungen in Großdeutschland bestehen und sich diese Gemeinschaft der Zukunftsgesicherten täglich vergrößert, so zeigt dieses festgefügte Vertrauen zur Lebensversicherung, wie wertvoll ihr Schutz besonders auch im Kriege empfunden wird.

Ein Leben lang
Geborgensein durch Lebensversicherung!



Die Deutsche Arbeitsfront



NSG. „Kraft durch Freude“

Montag, den 9. März
20 Uhr, Capitol, Riesa

7. Ringveranstaltung
Gastspiel
des Stadttheaters Meißen

„Liebe in der Lerchengasse“

Operette in drei Akten

Die KdF.-Dienststellen Riesa-Mitte und -Gröba sind geöffnet dienstags und donnerstags von 18.30-20 Uhr, Riesa-West und -Ost mittwochs und freitags von 18 bis 19.30 Uhr

Suche ehrliches

Oftermädchen

für Haushalt, Borzuhl, Kantine
Parich, Zeitheim - Hauptlager
Jüngeres Mädchen als

Aufwartung

für sofort oder später gesucht.
Riesa-Gröba, Hafenstraße 5
(Wäckerl)



M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
für alle Tiere

Soliden Mädchen, ehrlich und fleißig, für 1. April als
Kantinenhilfe gesucht
Herrmann, Kant. Rudra-Ref.

Hausgehilfin

(auch schulfreies Pflichtjahr-
mädchen) für 1. 4. oder später
gesucht. Dr. Weidhaupt, Riesa,
Goethestraße 87, 2. links.

Trineral-
Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 70 Pfg.
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München J 27/770

**Lehrstelle
für Apothekenhelferin**

für Handelskammerin mit ab-
gelaufenem Pflichtjahr frei.
Anf.-Apothek Gröba.

Süchtige Bürokraft
(Stenografie in Steno u. Schreib-
maschine erwünscht) auch halb-
tageweise, gesucht. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Suche ein Mädchen (auch
Pflichtjahrmädchen) für so-
fort oder später.
H. Erler, Riesa, An der
Wasanfall 9.



**Aok
Seesand-
Mandelkleie**

für Haut,
die Seife schlecht
verträgt

Die Durchblutung der Haut wird
gesteigert - sie glättet und strafft
sich, Unreinheiten verschwinden
Für sehr Empfindliche
Aok Mandelkleie ohne Seesand.
Stückweise 95 Pfg.
Karton 48 Pfg. - Kleinpaketung 19 Pfg.

Ehrl. sauberes Mädchen als
Aufwartung

für einige Std. nachm. v. 1. 4.
gef. Frau Charl. Kern, Capitol.

**Einige Arbeitsfrauen
und Mädchen**

stellt sofort ein Exportbierhaus
Rüd. Schwade & Söhne, Riesa,
Schlageterstraße 78.

Suche für meinen Sohn, der
Ofters die Schule verläßt,
Lehrstelle im Konior
Off. u. N. 8909 an d. Tagbl. Riesa.

Lehrstungen

für Botengänge usw. gesucht.
Richard Boden R.-G.
Essig- und Likör-Fabrik

Suche halbtägeweise
Beschäftigung als Kraftfahrer
(Fahrerchein 2 vorh.) Angeb.
unt. 8810 an das Tagbl. Riesa.

Müllerlehrling

stellt Oftern ein
Otto Richter, Müllermeister,
Biepsa.

Saubere
**Setz-, Weißwein-, Rot-
wein- u. Roggmalzsch.**
kauft Richard Boden R.-G.,
Staf 1266 und 1472.



Was in der Küche stark verfleckt -
Das wird ins iMi-Bad gesteckt!
iMi wäscht Berufskleidung ohne Seife und
Waschpulver.



Melabon

Roschverklingend wie ein Ton
schwindet Schmerz durch
Melabon

Roschverklingend wie ein Ton
schwindet Schmerz durch
Melabon

Bortemonaie verloren
Bahnhof v. Autobus-Merz-
dorf u. Postra. Gegen Beloh-
nung abzugeben im Fundamt.

Zuchterreich
gegen Trutheime zu tauschen
oder auch zu kaufen gesucht.
Sohlis Nr. 13.

Guterhaltene Herren-Sieffel,
Gr. 42/48, zu kaufen gesucht
evtl. zu tauschen gegen erstkl.
Stiefel, Gr. 38/40, od. hohe
Sportschuhe, Gr. 38. Dasselbe
Kinder-Stiefelchen s. f. gesucht.
Zu erfrag. im Tagbl. Riesa.

Vereinsnachrichten

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk Riesa-Gröba.
Der Allabend findet nicht statt.

Stauchitz WHW.-Opferchießen

am Sonntag, 8. März 1942, ab 14 Uhr
im Gasthof „Alte Post“ in Stauchitz
Wir bitten alle Volksgenossen aus unserem Kamerad-
schaftsbereich, sich am Schießen zu beteiligen. Geschossen
wird auf drei Stunden. Kriegerkameradschaft Stauchitz.

Schöne, starke Ferkel hat abzugeben
Hittig, Kalbitz bei Riesa.



**Original
Binzgauer Zugochsen**
in erstklassiger Qualität ein und
zwei in Paaren sehr vorteilhaft zum Verkauf
und Tausch gegen Schlachtvieh.
Um unverbindliche Besichtigung
wird gebeten.
Ruf: Lommatsch 610

Rohschlächterei und Speisehaus Elterwerda

sucht ständig Schlachtpferde
Bei Rohschlachtungen jederzeit zur Stelle. Fernruf 572
Fritz Reithorn (früher Riesa-Gröba).

Jawohl, es ist so
„Kufche“ ist billig, weil es ausgiebig ist. Die Hauptsache
aber ist, daß die Kinder bei „Kufche“ so gut gedeihen und
vor Lebensfreude strahlen.

Dankagung

Tiefbewegt durch die vielen Beweise
der Liebe und Anteilnahme und
ehrennden Gedankens durch Wort, Schrift
und stillen Händedruck beim Helidentod
meines unvergesslichen herzensguten
Mannes, unseres guten Vaters, meines
lieben Sohnes und Bruders, unseres
guten Schwiegersohnes, Schwagers und
Onkels Staatsanwalt Dr. Otto Riller,
Wfg. der Ref. in einem Inf.-Regt.,
bitten wir, unseren herzlichsten Dank
entgegenzunehmen.

Marianne Riller geb. Vanger
Renate und Heidi Riller
Frau Emmi Riller / Inge Riller
Zeitungsverleger Curt Vanger u. Frau
Fritz Vanger, s. St. i. Felde, und Familie.
Chemnitz, Dresden, Riesa, im März 1942.

Dankagung

Für die vielen Beweise inniger
Anteilnahme und ehrennden Ge-
denkens an dem schweren Verlust beim
Helidentod unseres lieben Sohnes, Br-
ders und Schwagers Helmuth Haariq,
Schäge in einem Schützenregiment,
sprechen wir hierdurch unseren herz-
lichsten Dank aus.

In stiller Trauer
Familie Otto Haariq.
Röderau, 4. 3. 1942.

Dankagung

Allen denen, die uns beim Heimgangs
unseres lieben unvergesslichen Sohnes
Gerhard durch liebevolle Anteilnahme
zu trösten suchten, sprechen wir hiermit
unseren innigsten Dank aus.

In stiller Trauer
Familie Paul Rohlsdorf.
Riesa-Gröba, den 8. 3. 1942.

Dankagung

Für die vielen Beweise inniger
Anteilnahme durch Wort, Schrift,
Geldspenden und stillen Händedruck beim
Helidentode meines lieben guten Mannes,
Vaters, Bruders, Schwiegersohnes,
Schwagers und Onkels Karl Schönhoff,
Wefr. in einem Inf.-Regt., sprechen wir
allen denen, die mit uns lachten, unseren
herzlichsten Dank aus.

In stiller Trauer
Wella verw. Schönhoff
geb. Härtel
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Rühnritz, den 2. 3. 1942.

Dankagung

Allen denen, die uns durch Wort,
Schrift und reiche Blumenpende
bei dem schweren Verlust unseres über
alles geliebten Sohnes, Bruders, Onkels,
Schwagers, Neffen, Onkels und Vaters
Soldat Kurt Jaskke ihre herzlichste und
aufrichtige Anteilnahme bewiesen,
sprechen wir hierdurch unseren herz-
lichsten Dank aus.

In tiefem Schmerz
Alfred Jaskke und Frau
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Kalbitz, den 4. März 1942.

Dankagung

Für die herzlichste Anteilnahme beim
Heimgangs unseres lieben Entschlafenen,
des Tischlermeisters Richard Görne,
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten
Dank.

In stiller Trauer
seine Kinder und Hinterbliebenen.
Mautzig und Riesa, den 8. 3. 1942.

Die Deutsche Arbeitsfront



NSG. „Kraft durch Freude“

Dienstag, den 10. März
20 Uhr, im Hotel Stern

Großer Kabarett-Abend:

**„Alles
für Euch“**

Mitwirkende:
Joe Bund
das beliebteste Unterhal-
tungssorchester d. Reichs-
senders Berlin

Felovis
der großartige, humoristische
Jongleur
Luschka Kobold
Akkordeonistin
Erwin Hagen
Sprecher
2 Kosanos
Japanische Balance-Wunder
3 Tolados
Blitz-Akrobaten
Eintrittspreise:
RM 2.—, 1.50 und 1.00

Die KdF.-Dienststellen Riesa-
Mitte und -Gröba sind geöff-
net dienstags und donnerstags
von 18.30-20 Uhr, Riesa-West
und -Ost mittwochs u. freitags
von 18-19.30 Uhr

Verkaufe

wegen Platzmangel 1 Jauch-
rolle, 40.- RM., 1 Wislonegge,
25.- RM., 1 Krimmer, 10.-
RM. und verschiedenes anderes
Küchengerät, desgleich 1 leichter
Einspann.-Pferdefastwagen,
25.- RM. Arthur Hänel,
Rühnritz, Langenberger Str. 66

**Wer schleißt 10 Pfd.
Gänsefedern?**

Zu erfrag. im Tageblatt Riesa.
4 gebraucht oder neue
Kinderwagenräder
s. Aufs. v. Gummi eingerichtet,
gef. Zu erfr. i. Tagbl. Riesa.

**Für die anlässlich unserer
Verabschiedung in so reich-
licher Maße dargebrachten
Glückwünsche u. Geschenke u.
Ehrungen sprechen wir hier-
durch zugleich im Namen
beider Eltern unseren herz-
lichsten Dank aus**

Willy Kniffe, Obgefr.
Erika Kniffe
geb. Jajackiewicz
Boberfen Jabnisshausen
März 1942

**Für die anlässlich unserer
Bermählung dargebrachten
Glückwünsche u. Geschenke
danke zugleich im Namen
beider Eltern herzlichst**

Georg Schwarke u. Frau
Hildegard geb. Obieglo
Riesa, 3. März 1942

**Innig's
Pandinax**

ist ein Kornkaffee, in dem
was drin ist, und was drin
ist, das gibt er auch her.
Man muß ihn nur richtig
behandeln, so wie Bohnen-
kaffee: ihn nur aufbrühen
und nicht kochen lassen.

Der neue Betrug

Die Auflösung des bisherigen gemeinsamen Hauptquartiers der Engländer, Amerikaner, Holländer und Australier für den Südwestpazifik und die Rückberufung des englischen Oberkommandierenden, General Wabell, nach Indien bestätigt das neue Fiasko Churchills in Ostasien, das hinter seinen bisherigen schweren Niederlagen nicht zurücksteht. Was noch vor kurzem der völlig irreführenden und bumm gemachten holländischen Königin Wilhelmine ein Rädeln abnötigte, ist eingetreten: Niederländisch-Indien steht heute allein, völlig sich selbst überlassend, einem nutzlosen Endkampf mit den Japanern ausgesetzt, bei dem es nicht einmal mehr die Schuld an dem Ausgang der Schlakämpfe einem britischen Oberkommandierenden zuschreiben kann. Wabell aber, der in den letzten anderthalb Jahren von einer Blamage zur anderen hefte und der auf Befehl Churchills auf englischer Seite wohl die meisten Großaufgaben dieses Krieges übernommen und alle verspielt hat, jagt schon wieder mit einer neuen Utopie in der Tasche auf Umwegen von seiner letzten Fluchtstation Port Darwin nach Indien, um dort an den von den Japanern geschlagenen und auf dem Rückzug befindlichen Burma-Streitkräften herumzuorganisieren und zugleich engere Fühlung mit Tschingaischiel zu halten, der nach den Holländern auf Inseln nun als nächstes Opfer der englischen Verratspolitik ausersieht ist.

Während eben noch ein gemeinsamer „allierter“ Kriegsrat in Australien tagte, um Churchill und Roosevelt zu einem sofortigen offensiven Vorgehen gegen die Japaner aufzurufen, ist jetzt die Kreisgabe Holländisch-Indien als die einzige Frucht dieser Bemühungen übrig geblieben. Die gemeinsame Pazifikfront der Engländer und Amerikaner ist damit in zwei völlig getrennte Teile zerfallen. Im Pazifik bleiben nur noch die Australier und Neuseeländer übrig, die aktiv Japan nicht mehr bedrohen können, die sogar schon an der Durchschlagkraft der Verteidigung des eigenen Landes verzweifeln und nur noch ganz ängstlich davon träumen, daß sie vielleicht einmal in ferner Zukunft als Aufmarschbasis für eine amerikanische Gegenoffensive dienen sollen. Die Mächte aber, die sich bisher als die Herren dieses ganzen Gebietes fühlten, England und die USA, sind weit daraus zurückgeschlagen worden. Ihre Marine-Streitkräfte sind vernichtet worden oder auf der Flucht. Und auch ihren eingesehten Landstreitkräften war kein anderes Schicksal beschieden. Alle englischen und amerikanischen Truppen der vordersten Pazifikfront sind tot, gefangen oder in endgültiger Liquidierung begriffen. An den neuen Fronten aber, die sich heute in Indien und auf dem amerikanischen Festland befinden, gibt es nur „Reservearmeen“ von zweifelhaftem Charakter. Die amerikanische ist kaum erst einmarschiert worden und erwartet noch ihre Ausrüstung und Ausbildung; die indische aber steht auf schwankendem politischen Boden. Sie kämpft, sofern sie indische Regimenter umfaßt, im Grunde gegen sich selbst, selbst wenn Churchill mit neuen Versprechungen kommen sollte und ein „Indien-Statut der Freiheit“ verleiht, das nur ein solches des vollendeten Betrugs und der ewigen Unfreiheit sein könnte.

Im Großen ist damit noch einmal ein Verrat vollzogen worden, wie ihn Churchill bereits gegenüber Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und anderen vertruenstüchtigen Staaten begangen hat.

Jedenfalls wahnwitziger englischer General hat in einem Befehl dieser Tage diese Kriegsführung des ewigen Betrugs und der am laufenden Band geübten Verdrie, diesen Churchillsimus, als Ausdruck der Tapferkeit und der „Glorie“ des englischen Soldaten bezeichnet, der allein in der dunkelsten Stunde seine angeborene Fähigkeit enthalte. Die Welt hat von dieser Glorie bisher noch nichts bemerkt. Wurde schon durch die bisherigen Niederlagen Churchills und Roosevelts die Welt für diese beiden Kriegsverbrecher immer kleiner, so hat sie sich durch den jetzt unbestreitbar eingetretenen Verlust im Pazifik noch um einen entscheidenden Raum verringert. Heute ist auch schon der Indische Ozean bedroht und von den Herrschern der Blutrotaten ist außer verführten Indern, schwachen Tschingking-Chingien und den Bolschewisten nicht mehr viel übrig geblieben. Fast möchte man meinen, daß sich auch der Churchillsche Betrug überlebt hat, und nun durch einen neuen, den Cripps-Betrag, mit mehr bolschewistischen Tüllgardinen abgelöst werden soll. Dies sieht alles harmlos und selbstverständlich aus, aber es ist im Grunde grauenvoll, verbrecherisch und ein einziger furchtbarer Frevel. Für diesen Krieg der ewigen Mißerfolge hat Churchill das gesamte britische Empire und die Zukunft der USA dazu auf das Spiel gesetzt. Er hat damit Schiffbruch erlitten. Auch in England begreift man jetzt den ganzen Umfang des Zusammenbruchs. Das Volk schreit bereits lauter als das Parlament. Aber geandert hat sich bisher an diesem britischen Verratspiel noch nicht das mindeste.

Hauptmann Tadao Ojira, einer der erfolgreichsten Armeeliege, der auf über 500 Frontkämpfe zurückblicken konnte, ist am Dienstag bei einem Aufklärungsflug über Burma gefallen.



Start zum anderen Erdteil
Die „J“ ist bei nur kurze Zeit noch, denn kann das Einleben beginnen. Nicht nur unter und über Wasser, sondern auch in der Luft setzen unsere Kameraden von der Marine ihren Mann. (P.A. Aufnahme: Kriegsberichtiger Stimmers-Wd.-Weg.)

Wabells Flucht aus Batavia

Eine „Abschiedsbotschaft“

Stockholm. Wabell ist in Indien eingetroffen, meldet Reuter am Dienstag abend.

Damit wurde sozusagen der Schlakampf unter den neuesten Verrat der Briten an einem ihrer Bundesgenossen gezogen. Daß britische Freiheit keine Grenzen kennt, beweist eine sogenannte Abschiedsbotschaft Wabells an die Bevölkerung Niederländisch-Indiens vor seiner Flucht in der Stunde der Entscheidung. Der berühmte Rückzugsgeneral, der auf seinen verschlungenen Wegen immer nur rauchende Trümmerhaufen und Ruinenfelder zurückließ, betont, einleitend, daß er den Befehl erhalten habe, „angesichts der letzten Ereignisse“ — also angesichts der bevorstehenden Katastrophe — den Befehl über die Truppen der Verbündeten auf Java den niederländischen Kommandeuren zu überlassen.

Scheinheilig erklärt er dann, er überlasse den Niederländern den Befehl mit vollem Vertrauen, er hoffe, daß sie alles Menschenmögliche für die Verteidigung Javas tun werden. Der Befehl im Kommando werde nicht bedeuten, daß der „Zustrom“ an Flugzeugen und anderem Kriegsmaterial für die Verteidigung Javas verstopfe. Beim Abschied möchte er Niederländisch-Indien keine „Bewunderung“ für die Entschlossenheit und Ruhe in Gefahren und Widerwärtigkeiten aussprechen und fende dem niederländischen Volk aufrichtige Wünsche für einen glücklichen Ausgang des Kampfes.

Also sprach Wabell und verschwand. Die Betroffenen werden sich seine lieben Abschiedsworte hinter den Spiegel stecken.

„Man braucht nicht anzunehmen, daß die Wiederaufnahme des Kommandos in Indien durch Wabell die Folge der Gefahr war, die über Java schwebt“, besetzt sich das biederer Reuterbüro treuherrig zu versichern. „Wer dabei etwa an das alte Wort „Wer sich entschuldiget, magt sich an“, erinnert wird, erfährt aus englischem Mund, und zwar von militärischen Mitarbeiter des „Daily Express“, Näheres über Wabells Verlegung: „Tatsache ist, daß Wabell als Oberkommandierender im Südwestpazifik seine Zeit vergeudete; außer Java war nichts mehr übrig, über das er den Befehl führen konnte. Da die holländischen Streitkräfte aber die größte Last der Befehle zu tragen haben, so ist es billig, daß sie auch den Oberbefehl haben.“

Ist das nicht edelmütig und großzügig von den Briten? „Man kann überzeugt sein“, berichtet Reuters diplomatischer Korrespondent etwaige Skeptiker, „daß die Holländer der japanischen Angreibern mit dem gleichen Mut und der gleichen Zähigkeit gegenüberzutreten werden, die sie in ihrem Vaterland gegen die Deutschen bewiesen haben. Sie werden von den verbündeten Mächten soweit wie nur irgend möglich unterstützt.“

Wir brauchen nicht mehr Beweise, um das alte englische Spiel zu erkennen: Wieder einmal kämpft England

Eine B-Stelle der Roten wird ausgehoben

Zett 3 Tagen trommelt der Volkswort mit allen noch verfügbaren Kräfteleistungen auf T. Wir sind nur ein kleines Kommando der Zitterheilspiegel und des ED, und unsere Arbeit gilt den schwer testbaren zurückgebliebenen teilschweren Verwundeten, die um Einkommen der roten Kräfte sich jede Nacht Dauterblöde in Klammern aufschreiben lassen und die Bevölkerung durch ihre Parolen von der Rückkehr der Sowjets und dem Strategien, das dann aber alle, die ispende den Weisungen der Deutschen gebornten, herbeirufen würde, zu ihren willenlosen Werkzeugen macht.

Endlich war ein guter Tag gelungen. Wir hatten den Vetter der Brandstiftungsorganisation gelangengewonnen. Der Jude gab nun schützend seine Helfer und Mittelständler, arme verhegte Arbeiter, erzielte, die nach für wenige Rubel die von dem Juden besetzten Objekte anagelert hatten. Während der Vernehmung erichien in höchste die ein Veutnant: „Major K., Kommandeur der Division-Kapitän-Abt., blüet Sie, sofort zu ihm zu kommen, es ist sehr dringend.“

Also schnell in den Wagen, vorbei an den Granatrichtern, entlang der brechennden Strahlenspiege, so schnell der Qualen und Schut es irgend wie erlauben. Abgeriffene Weisungen hufden ich in Gedung von Haus zu Haus, die glühenden Umwohner. Endlich, nach 15 Minuten Fahrt, in Haus, die Kommandofolge der geladenen Division. Wir sehen vor erichien die Kommandofolge der geladenen Division. Wir sehen vor erichien die Kommandofolge der geladenen Division. Wir sehen vor erichien die Kommandofolge der geladenen Division.

Wir einem Ansehen wird der Apparat auf einen Hüft des Majors abgischaltet. „Die Strafe“, so sagt er, „haben eine B-Stelle mitten unter uns und wagen unsere Kräfte dauernd zum Stellungswescheil. Ich und mit einem provisorischen Feilgerät die Gegend so gut es ging ermitteln lassen und bitte Sie, die Stelle ausfindig zu machen und auszuheben. Verbet haben mir selbst zur Ausführung nicht mehr genügend Kräfte zu Verfügung.“

Das ist etwas für uns. Der Fahrer erhält den Befehl, das Kommando zu holen. Inzwischen sehe ich mir auf meinem Zoidspiden die besetzte Gde an. Es ist, als wenn man in einem Duschhaus eine Zicknabel suchen will. Aber wir müssen unseren Kameraden helfen, die nun haben schon seit Tagen mit schreuden Kräfte den heiligen Trud der Bolschewiken auszuhalten. Nach einer halben Stunde trifft mein Kommando ein und zu Fuß geht es hinein in den Dergensfel. Wir sind ganze 12 Mann, eine kleine Gruppe in dieser Halbmilliardenstadt.

bis zum letzten Holländer, wie es bis zum letzten Franzosen, zum letzten Norweger, Serben und Griechen kämpfte. Der traditionelle britische Verrat am Bundesgenossen trifft die Niederländer zum zweitenmal.

Die auf Geheiß Churchills erfolgte Flucht General Wabells aus Java wurde, wie hier eintreffende Berichte deutlich zeigen, mit Erbitterung und Enttäufung im Lager der sogenannten Pazifik-Militären des verräterischen Englands aufgenommen. Besonders deutlich äußert sich das Informationsbüro der niederländisch-indischen Marine. Es gab eine Erklärung ab, in der England, aber auch den USA, eine laue Kriegsführung vorgeworfen wird. Der Krieg in Niederländisch-Indien werde nicht für dieses Land, sondern für England und die USA geführt. Es würde daher im eigenen Interesse dieser beiden Staaten liegen, zu kämpfen, wenn sie den Krieg nicht verlieren wollten.

Falschspieler Churchill wieder einmal ertappt

Er diktiert die Niederlage in der Jans-See in einem Vortrag am 11. Berlin. Die Verluste der Militären in der Seeschlacht der Jans-See belaufen sich auf zwei Verlierer, die verurteilt werden, und zwei Verlierer, die immer schuldig bleiben. Mit einer den erwichenen Tatsachen und Bericht schlagenden lasamen Linie verurteilt der Amateur-Strategie Churchill über den Vondoner Rundfunk die Wahrheit über seine neueste schwere Niederlage in Ostasien zu enthüllen und durch Angaben über schwere japanische Verluste die englische Öffentlichkeit sogar glauben zu machen, als ob die Seeschlacht vor Batavia und Surabaya mit einem Siege für die Briten geendet hätte. Durch die gesamte britische Kriegsberichterstattung zieht sich wie ein roter Faden Churchills Vagenpolitik; von diesem Falschspieler und Heher ist die Welt wirklich schon hartes Lobst gewohnt, und man wäre fast enttäuscht gewesen, wenn er diesmal seiner Tradition untreu geworden wäre. Noch jedochmal oder tännte der Erläugner einwandfrei überführt werden. Heberwart werden nicht durch Worte, sondern durch geschickliche Taten.

Das amtliche japanische Kommuniqué über diese Seeschlacht nennt u. a. auch ausdrücklich den britischen Schmirer „Greer“ als verurteilt. Auch St. Churchill wird trotz seiner Vöden diesen Kreuzer nicht wieder vom Boden des Meeres heraufholen können. Und trotz allen Phrasenwuchs wird auch St. Churchill nicht behaupten können, daß die Japaner auf Java gelandet sind und ihre militärischen Operationen dort sehr gute Fortschritte machen. Es ist und bleibt eben das Vorrecht des Antisozialisten Churchill, aus schweren Niederlagen Erfolge zu konstruieren. Am Ende dieser „Krisen“ steht nur eines: der Ruin des britischen Empire!

USA-Zerstörer „Jacob Jones“ im Atlantik torpediert und gesunken

Berlin. Die das USA-Marinenministerium bekanntgegeben muß, ist der amerikanische Zerstörer „Jacob Jones“ im Atlantik torpediert worden und gesunken. Der nach dem Weltkrieg vom Stapel gelaufene Zerstörer besaß eine Wasserdrängung von 1000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten. Er war mit vier 10,2 Zentimeter-Geschützen, zwölf Torpedorohren und einem 7,6 Zentimeter-Flakgeschütz besetzt.

Da ist das beschränkte Material. Hier die unruhige Dauer des wirtschaflich-amerikanischen Fragens, nun, aber bereits vom Verfall geschwächt. Simein nicht es in die Höhe und Treppengänge, in der Hand die eisige Stiele und Ratschenspitze. Nur Wind kann uns Erlöse bringen. Hier haben nur wenige Anhaltspunkte. Einmal muß das tragliche Dank von keinem obersten Standort einen guten Standbild gehalten, und dann ist hier bei dem harten Bedarf die gesamte Bevölkerung im Keller. Also: Alles, was im Haus angetrafen wird, ist verdrängt.

Vorsicht drückt die Dämmerung herein, aber weiter geht es, immer so weit als möglich in Deckung, von Haus zu Haus. Habig dringen die Männer, ungeschützt der immer wieder heranschlagenden Giten und Windstößen weiter vor.

Sie stehen in einem Haus. Da — was ist das „Auß“ — das leise Klingeln von oben ein gleichmäßiges Zurren an unser Ohr — das müssen sie sein, sie haben ein Kartagel in Betrieb gesetzt, um ihre Akkumulatoren neu zu laden. Schnell sind alle Männer verdrängt, das verdrängte Haus hat nur einen Eingang.

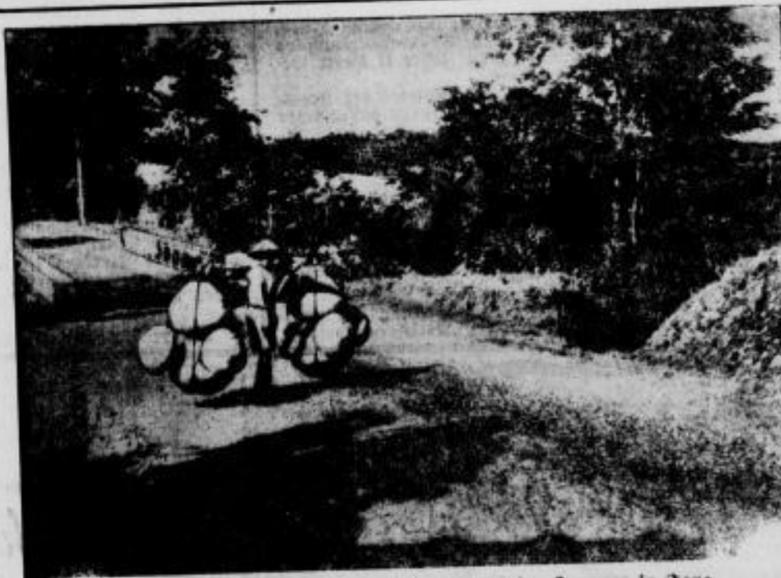
Nun schieben wir uns langsam die Treppe hinauf. Achtung! Wenn nur die Bretter nicht so lauten würden. Halt! — Schritte kommen die Treppe herunter — alles erstickt auf der Stelle.

Die Schritte kommen näher — „Lauter an!“ — Eine Frau hebt gelächelt vor uns. Sie ist einen Fuß von sich geben kann, wird ihr eine Hand auf den Mund gepreht. Zwei Mann bleiben zurück, dann acht es schneller hinant. Nur die Überwachungs kann uns helfen, unntige Verluste zu vermeiden.

Das ist das oberste Stockwerk, ein feiner Lichtstrahl fällt auf die Treppe, die Tür schließt nur angelehnt.

Wichtig vernehmen das Motorengeräusch — lebt gilt es. Welt wird die Tür aufgerissen, blendende Licht faldet uns entgegen, drei Jostilien werden sich mit einem Ruck zur Tür. Quer hat sich schnell gelicht, greift nach einer sowjetischen Pistole auf dem Tisch. Neben mir eine Feuerhose aus der Ratschenspitze, zwei Mann trafen auf den Boden, der dritte reißt die Arme hoch. Da hören wir in die B-Stelle, ein großes Anwesen, Affen und der Verräter, ein kleiner Benzinmotor. An der Hand eine Karte mit genauen Einzeichnungen unserer einzelnen Ziele und Stellen.

Mit wenigen Schritten sind die Apparate abmontiert, einige bekräftigt aus dem Keller erichienende Männer müssen zusehen, und ab geht es mit Belangen und Gerät. Ein Weibet beachichtigt die Ratschenspitze. Nach 3 Boden ist der Bolschewik in die Stadt, aber nur militärisch hilfloses Zivillager.



Auf dieser Straße vollzieht sich der Vormarsch der Japaner in Java
Die Hauptverkehrs- und Ausfahrtschne entlang der Nordküste von Java, die in der Nähe von Andranala, wo die japanischen Truppen landeten, vorbeiführt und auf der sich nun ihr Vormarsch vollzieht. Der Eingeborene, den man auf dem Bilde sieht, bringt Körbe zum Markt. (Kriegsberichtiger Stimmers-Wd.-Weg.)

